

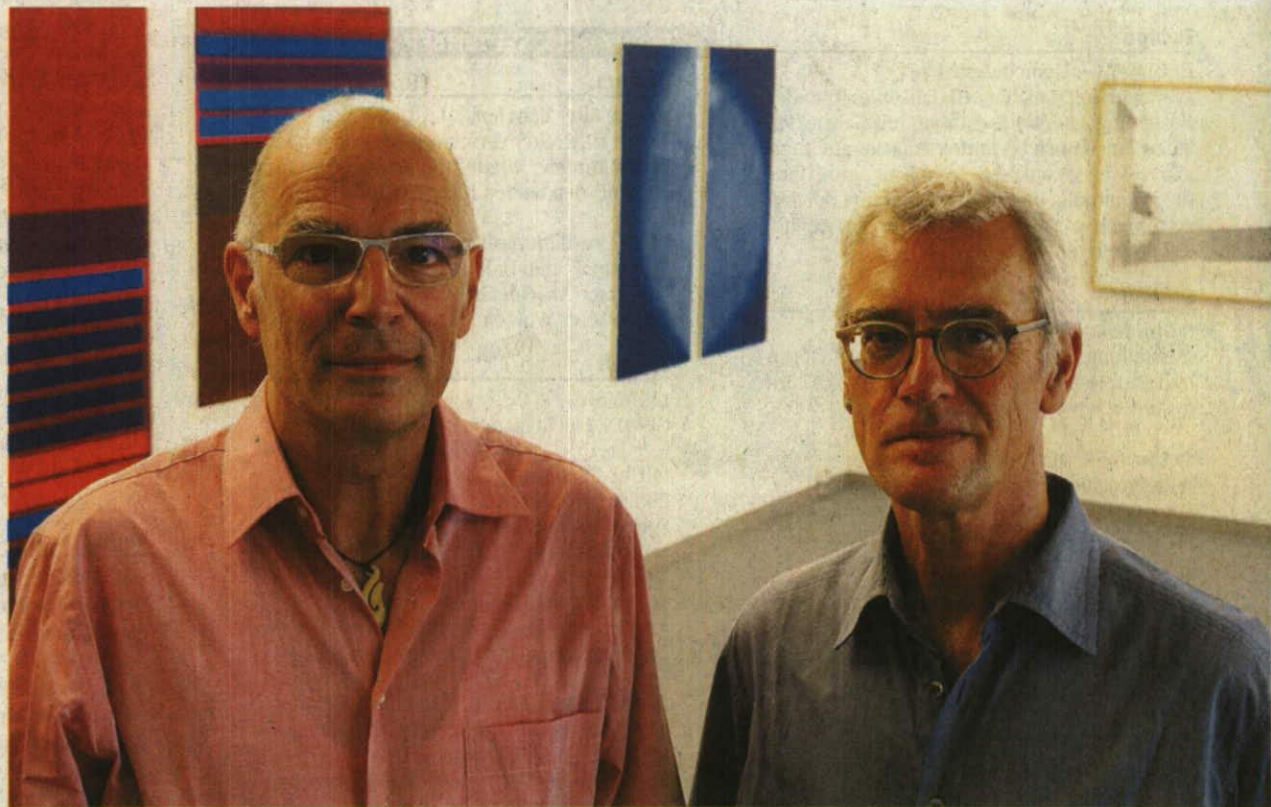
Casty - Heinzelmair - Walch: Drei Freunde im Dialog ohne Worte

Positionen Dem, was die drei Künstler Martin Walch, Werner Casty und den verstorbenen Kurt Heinzelmair miteinander verbindet, werden die Besucher der Ausstellung «Freunde» in der Galerie Hollabolla ab 17. September selbst nachspüren können.

Bei unserem Vorabbesuch in der Kunstschule in Nendeln, wo die beiden Künstler Martin Walch und Werner Casty als Direktor und Vizedirektor wirken, dreht sich unser Gespräch lange um den Titel der kommenden Dreier-Ausstellung in der Eschner Galerie Hollabolla. Warum «Freunde»? «Wir werden nicht den Begriff «Freundschaft» interaktiv thematisieren, sondern drei verschiedene Positionen zur Schau stellen», erklärt Martin Walch. Drei Positionen, die vorderhand nicht unterschiedlicher sein könnten. Werner Castys minutiös mit Bleistift auf Papier gezeichnete Naturszenen aus dem Hochgebirge werden mit Martin Walchs durchscheinenden Wachsgemälden und Kurt Heinzelmairs lebhaften Farbflächen im Siebdruck auf Leinen kontrastieren. Und dennoch gibt es eine Verbindung. Eine unterschwellige. Martin Walch: «Zwischen Freunden herrscht eine grundsätzliche Vertrauensbasis. Das ermöglicht stärkeres experimentelles Arbeiten, ermöglicht einen Dialog, der auch ohne Worte auskommt, wo man sich nicht rechtfertigen muss.» Werner Casty nimmt den Ball auf: «Wenn Freunde miteinander reden, hat es eine gewisse Intensität. Der Dialog zeigt ein Miteinander.» Und beeinflusst man sich auch gegenseitig? «Ja. Aber nicht nur künstlerisch, sondern auch zwischenmenschlich», sagt Martin Walch. «Ein Freund versucht dir zu helfen, versucht dich auch mal von einem Irrweg zurückzuholen.» Kurzes Schweigen, bis Martin Walch erklärt, dass dieser Versuch beim dritten Freund im Bunde, Kurt Heinzelmair, der in Wien lebte, nicht gelungen ist. Aufgrund einer psychischen Erkrankung schied er vor einem Jahr freiwillig aus dem Leben.

Alte Idee weitergeführt

«Freunde» war schon einmal 2013 der Titel einer Ausstellung in Werner Castys Atelier in Wetzikon, zu der Martin Walch eingeladen war. Dabei entstand der Wunsch, die Idee weiterzuführen und zu erweitern, weshalb Martin Walchs früherer Studienkollege aus Wien, Kurt Heinzelmair, ein Jahr später zu einer Dreierausstellung dazugeladen wurde. Die Ausstellung, die seinerzeit nicht realisiert wurde, findet nun dennoch in der Galerie



Martin Walch (links) und Werner Casty freuen sich auf den kommenden Sonntag, den 17. September, wenn ihre Ausstellung «Freunde» auch mit Arbeiten ihres verstorbenen Künstlerkollegen Kurt Heinzelmair eröffnet wird. (Foto: ZVG)

Hollabolla in Eschen statt. Teilweise in memoriam. «Ich habe mit Kurts Witwe geredet», erzählt Martin Walch. «Ich wusste, dass das Thema heikel ist, die Dreierausstellung trotz Kurts Tod umzusetzen. Aber auch wenn Kurt nicht mehr lebt, geht etwas weiter. Seine Arbeiten bleiben. Und so ist die Ausstellung einerseits eine Würdigung für sein Werk, als auch vielleicht eine Möglichkeit für seine Familie, Verwandte und Freunde den Schock und die Trauer zu verarbeiten.» Aber wie wählt man die passenden Werke eines verstorbenen Freundes für eine Ausstellung aus? «Kurt hatte in den letzten Jahren eine grosse Konsistenz in seinen Arbeiten», erklärt Martin Walch. «Ich habe die Bilder gemeinsam mit seiner Witwe ausgewählt.» Es sind Bilder, die von Kurt Heinzelmairs vielen Reisen nach Mexiko, die er gemeinsam mit seiner Familie absolvierte, inspiriert wurden. Bilder mit starken Farbkontrasten und Reibungen, die Kurt Heinzelmair teils aus eigenen Fotografien abstrahierte. Bilder mit unglaublicher Präsenz, gekoppelt mit einer starken Zurückhaltung, die dennoch viel Platz und Umraum brauchen. «Sehnsuchtsräume», wie Kurt Heinzelmair sie einmal selbst genannt hat. Aus einem Land, dessen emotionale Lebensweise ihn fasziniert hat.

Zeichnungen und veränderte Realität

Ganz anders dagegen Werner Castys minutiös gezeichneten, schwarzweissen Landschaftsstrukturen, die er aus Fotografien übersetzt hat, die bei seinen langen Wanderungen durchs

Gebirge entstanden sind. Felsstrukturen, Buschwerke mit umgestürzten Bäumen, unscheinbare Details von Landschaften. «Ich bin viel in den Bergen unterwegs», erklärt Werner Casty. «Und wenn man mehrere Tage vor sich hin wandert, fährt das Denken runter. Man kommt ins Schauen und Finden und entdeckt das Beiläufige, das Unbeachtete.» Wenn auch Castys Zeichnungen akribisch von fotografischen Vorlagen in Graphit übersetzt sind, spiegeln sie dennoch eine veränderte Realität. Es sind die vielen kleinen Entscheidungen während des Zeichenprozesses, die Auslassungen, Verdichtungen, Veränderungen schaffen, die eine eigene Erzählung liefern. Die Realität, die sie vorderhand zu zeigen scheinen, ist eine Interpretation und die technische Präzision, die auf den ersten Blick anzieht, eröffnet bei längerer Betrachtung von Castys Bildern meditative psychische Räume.

Wachs und was passiert

Walch ist der skulpturale Objektgestalter, der materialbezogene Künstler. Und da hat er in den vergangenen zwei Jahren die antike Technik der Wachsmalerei für sich entdeckt. «In meinen Arbeiten geht es meist um das Zwischenmenschliche, um kommunikative Aspekte, die etwas Verletzliches in sich tragen. Und da ist Wachs ein Medium, das Unvorhergesehenes, Überraschendes, Zufälliges in seiner Bearbeitung liefert, und das sich auch verändert und weiterentwickelt. Das in seinen Arbeiten verwen-

dete Wachs bleicht zum Beispiel weniger aus, als es nachdunkelt.» Wenn Martin Walch eingefärbtes Mikrowachs auf Holzplatten giesst, kann er das Material nur begrenzt steuern, es bleibt immer etwas Offenes, Geheimnisvolles oder Unbestimmtes im gestalteten Medium selbst vorhanden. Es schimmert vor dem Blick, verliert sich in Tiefenstrukturen, offenbart sich dem Blick ebenso, wie es sich entzieht. «Vielleicht liegt hier auch eine Verbindung zum Thema Freundschaft. Freunde kommunizieren nicht immer nach aussen, sondern haben untereinander auch Geheimnisse», meint Martin Walch. Wie offenbar und wie geheimnisvoll die drei Künstlerfreunde Martin Walch, Werner Casty und Kurt Heinzelmair miteinander verbunden sind und bleiben, mag der Besucher der Vernissage zur Ausstellung «Freunde» am 17. September, ab 11 Uhr in der Galerie Hollabolla in Eschen selbst nachspüren. (jm)

«Freunde» in der Galerie Hollabolla

- Vernissage: Sonntag, 17. September
- «Freunde» - Arbeiten von Werner Casty, Kurt Heinzelmair und Martin Walch
- Infos zum Rahmenprogramm (Künstlergespräch, Wein-Degustation und Matinee-Konzert) unter galerie.hollabolla.li.

ANZEIGE

galerie hollabolla
St. Luzistrasse 7 9492 Eschen
galerie.hollabolla.li